Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 31

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Wohltat für Frauen und Töchter, die heimlich an dem abzehrenden **Weißfluß** leiden, sich schwach, matt und schlaff fühlen, sind unsere langjährig bewährten, hochalpinen **Frauentropfen** (Schutzmarke Rophaien). Ein altes Mahnwort lautet: Wer den Weißfluß nicht entfernt, bei dem schlägt keine Medizin an.
Frl. K. Sch. in U. schreibt: „Senden Sie mir diesmal eine Kurflasche Frauentropfen, die Probeflasche hat mir schon viel geholfen und ich werde immer Ihr Kunde sein."
Frau M. in L. schreibt: „Senden Sie mir noch eine Flasche Frauentropfen, bin mit der letzten sehr zufrieden gewesen."
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das *Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.*

Ein liebliches Gesicht
ist der grösste Schmuck der Frau. Pflege des Teints mit natürl. Pflanzensäften ist immer noch das Richtige. Die beliebte
Elektro bio-Zitronensaft-Seife
ist aus Pflanzenfetten und dem Saft frischer Zitronen hergestellt, reinigt die Haut vorzüglich und hinterlässt zudem einen aparten Duft. Meine Damen, versuchen Sie! Befriedigung bleibt nicht aus. - **Bezug** durch Badanstalten, Reform-, Sanitäts- u. Spezialgeschäfte.
Elektro bio-Vertrieb
Willy Baudendistel
ZÜRICH 6, Nordstr. 280

Crème Suisse
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk
und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, **Stahlspäne,** Wagenfett, Lederfett, Lederlack usw., liefert in bester Qualität billigst **G. H. Fischer,** Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.

Der Käufer
informiert sich beim Inserenten

ARGUS
Detektiv-
Büro - Auskunftei
Zürich
Seefeldstr. 5 - Tel. 25.456.
Nachforschungen
jedermann, speziell betr. verschollenen Personen, flüchtige Schuldner, schwebende Erbschaften, unredlichen Wettbewerb, uneheliche Vaterschaft, anonyme Briefe etc.
Internationale Verbindungen.
Gegründet 1890.
M. Bialuski. Ia. Referenzen

In kurzer Zeit verschwinden **Sommersprossen, Laubflecken, Nasenröte** durch die seit 20 Jahren bewährte
Osiris-Sommersprossencrème
Töpfe à Fr. 2.50, bei 2 Töpfen frko.
Alleinversand: **Zander,**
Schwanenapotheke, BADEN (Aarg.)

Frau von Heute

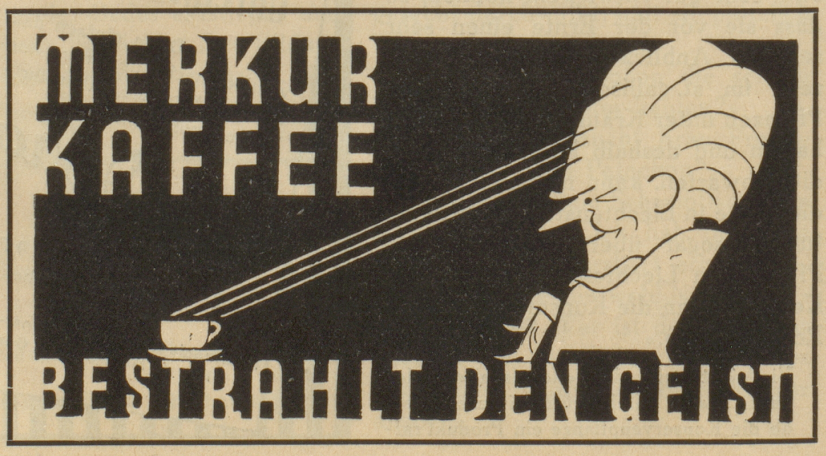
Frau von heute Mann von gestern

Von Grete Grundmann.

Meine Freundin My ist eine durchwegs moderne Frau. Alle Magazine, Zeitungen und Wochenblätter hat sie mit Eifer durchstudiert und sich gemerkt, was heute der Mann von seiner Frau verlangen kann. Sie soll nicht nur Hausfrau sein, sie soll Kameradin sein. Sie soll nicht nur pflichtbewusste Gattin sein, sie soll Geliebte sein. Sie soll nicht egoistisch und engherzig sein, sie soll versuchen, den Mann zu verstehen, ihm entgegenkommen, und so im wahren Sinn des Wortes mit ihm Freud und Leid teilen.

My ist eine Idealgestalt von moderner Frau. Sie besorgt mit Eifer und Vergnügen ihren Haushalt, kocht wundervoll, flickt und näht sich die Kleider selber, tummelt sich den ganzen Vormittag im einfachen Hauskleid — aber, wenn der Mittag kommt, verschwindet My für eine halbe Stunde in ihrem Zimmer. Und wenn dann der Mann heimkommt, muss er nicht in der dampfigen Küche nach einer erhitzten Frau suchen, die in beschmutzter Hausschürze das Essen anrichtet — nein, My ist eben eine wundervoll moderne Frau, in einem entzückenden Kleid empfängt sie ihn mit verführerischem Lächeln und führt ihn zum Tisch, wo schon die dampfende Suppenschüssel steht. Und statt beim Essen zu erzählen, dass Frau Meier obenan ihre Teppiche schon heute geklopft hat, wo doch erst morgen Putztag ist, und dass die Eier schon wieder einen Rappen teurer geworden sind, lässt sie ihn in aller Ruhe seine Suppe essen und ödet ihn nicht mit langweiligem Hausfrauentratsch an, sondern fragt ihn, wie's im Geschäft geht, ob sich der neue Buchhalter nun gut eingearbeitet hat, ob viele neue Bestellungen eingegangen sind und ob er schon in der Zeitung gelesen hat, dass die Hallaueraktien sinken? — Denn die Frau von heute soll dem Mann auch Kameradin sein und seine Interessen teilen. Nach dem Essen räumt sie nicht in einer unästhetischen Küchenschürze das schmutzige Geschirr ab, sie lässt es stehen, sie hat ja später, wenn der Mann wieder weg ist, genug Zeit dazu. Sie serviert ihm Kaffee in den allerschönsten Mokkatassen, raucht geniesserisch mit ihm eine Zigarette und ist zärtlich zu ihm, denn die Frau von heute soll nicht nur pflichtbewusste Gattin sein, sondern auch zärtliche Freundin. Dann fragt sie lächelnd nach seinem Tippfräulein. Denn er hat ein hübsches Tippfräulein, das ihn anschmachtet. Willst du sie nicht mal ins Konzert oder Theater einladen, oder eine Autofahrt machen mit ihr? fragt ihn My. Denn My weiss, dass eine moderne Frau nicht kleinlich ist und aus egoistischen Gründen die Eifersüchtige spielt, sondern dass sie grosszügig sein soll und dem Mann die Illusion lassen, dass er seine völlige Freiheit hat. My lächelt ein kleines Lächeln für sich, denn sie weiss, dass den Männern nur die verbotenen Früchte schmecken, dass sie nur Freiheit geniessen wollen, wenn sie angefesselt sind. Und die Frau von heute macht es dem Mann unmöglich, sie zu betrügen, weil sie ihm nicht nur zum vornherein alles gestattet, sondern ihn sogar dazu aufmuntert.

Ich bin also vollständig überzeugt, dass My's Ehe die einzige gute moderne vorbildliche Ehe ist, die ich kenne. Doch eines Tages kommt My



„Oh du verbrännti Zeine, jetzt han ich statt dem Proviantchorb dä Chorb mit em Vatter sine ugwäschene Bettsocke mitgno!“

zu mir. Zitternd vor Aufregung: Siehst Du, wie die Männer sind. Wir geben uns Mühe, nicht mehr die alten langweiligen Gattinnen zu sein, sondern ihnen alles zu sein, Kamerad, Vertraute, die alles versteht, alles verzeiht. Quatsch, sag ich dir, alles bodenloser Quatsch! Weisst du, was er tut? Er hat eine Geliebte! Ich hab ja theoretisch nichts gegen eine Geliebte, der Mann ist ja nun in Gottes Namen polygam veranlagt. Aber dass gerade meiner auch so sein muss — und gerade neben mir noch eine Geliebte braucht, ich, die ich mir so Mühe gegeben habe, ihm alles zu ersetzen... Sag mal, kannst du dir sie vorstellen, die andere? Kann sie sich besser kleiden als ich, kann sie sich raffinierter schminken, kann sie zärtlicher sein zu ihm als ich? Nein gewiss, eifersüchtig bin ich nicht! Aber es beleidigt mich, zu denken, dass ich einen Mann liebe, dessen Geschmack von Tag zu Tag schlechter wird! Denn besser als ich kann ja die andere nicht sein, niemals. Was soll ich tun? Einfach zusehen, wie immer weniger er sich für mich interessiert, wie immer mehr er abends «ins Geschäft» gehen muss? Ach, ich verstehe einfach nichts mehr. Was hat nun alles Streben nach Kameradschaftlichkeit, nach Gleichgesinntheit für einen Wert? Alles Quatsch, meine Liebe! Meine ganze Erfahrung in der heutigen Ehe zeigt mir, dass es völlig nutzlos ist, Frau von Heute sein zu wollen, denn der Mann ist nicht nur von gestern, der ist von vor-vorgestern! Was nützt es da, wenn wir Frauen besser sein wollen als unsere Grossmütter? Du siehst ja, was es nützt! Es nützt genau soviel, als man einer Katze monatelang Vorträge hält über die Vorteile der Rohkost. Sie frisst hinter Deinem Rücken Vögel, ebenso wie sie hinter Grossmutters Rücken Vögel frass, die nichts von Rohkost wusste. Ach, ich mag einfach nicht mehr. Jetzt ist mir alles alles gleich, mag es herauskommen wie es will. Soll ich etwa jetzt noch die verstehende und verzeihende Freundin spielen? Fällt mir gar nicht ein. Wozu auch? Er tut ja was er will, ob mans erlaubt oder nicht!

Kürzlich habe ich My's Mann getroffen. Innerlich zappelnd vor Neugierde fragte ich ihn, wie es ihm und My eigentlich so gehe in letzter Zeit? Er strahlte wie eine Sonne: Ach, wundervoll geht es! Ich habe My auf eine ganz neue, entzückende Art kennen gelernt, erst jetzt habe ich richtig das Gefühl, verheiratet zu sein! Wissen Sie, zuerst hatte sie so einen Fimmel und wollte unbedingt nach neuen Theorien die ideale Gattin spielen. Ich fragte mich oft im Stillen, habe ich eigentlich eine Frau oder habe ich keine? Alles verstand und begriff sie, über alles diskutierte sie mit mir, als wäre sie ein Kollege von mir. Es war ganz unmöglich, dass wir uns einmal hätten streiten können, oder dass sie etwas nicht verstanden hätte. Furchtbar langweilig wurde das auf die Dauer, direkt unausstehlich. Da auf einmal, in der allerletzten Minute, hat sie sich geändert. Wundervoll, sag ich Ihnen! Wenn ich nach Hause komme, läuft sie in schmutziger Schürze und erhitztem Gesicht in der Küche umher, ach, das ist so ein trauliches Gefühl, wissen Sie, grad so

körperlich wie geistig. Sie entwickeln sich kräftiger, haben rote Backen und sehen gesunder aus, sie sind gegen Krankheiten widerstandsfähiger, viel aufgeweckter und fröhlicher und kommen auch in der Schule leichter und besser vorwärts. Denn Forsanose liefert dem jugendlichen Körper alle nötigen Aufbaustoffe und wirkt besonders wachstumfördernd, blutbildend, knochenfestigend, muskelstärkend, geistig anregend.

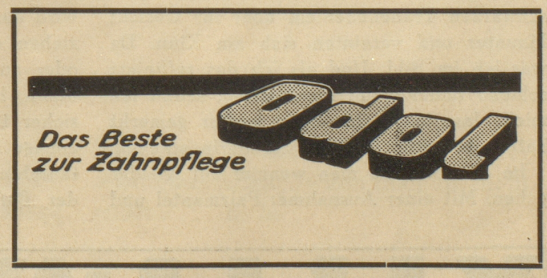
Forsanosepulver, das Frühstücksgetränk, Pkt. Fr. 5.-. Forsanose-Tabletten, die konz. Kraftnahrung, Fr. 4.50. Forsanose-Elixier, in Fl. zu Fr. 3.75, 6.25 u. Fr. 11.50. In allen Apotheken zu haben.

Kein Zucker aber Hermes Saccharin-Tabletten

dürfen sowohl Diabetiker (Zuckerkranke) als auch alle jene nehmen, die weiterem durch Zucker verursachten Fettansatz aus dem Wege gehen wollen. **Hermes Saccharin** ist ein Produkt, das nur süßend wirkt, **absolut unschädlich** ist. Thee, Kaffee, Limonade, Süßspeisen, alles kann mit **Hermes Saccharin-Tabletten** gesüßt werden.

Alle einschlägigen Geschäfte führen das Produkt.

HERMES A.G., ZÜRICH 2.



Prämienobligationen

kontrollieren gewissenhaft
Kilchenmann & Finger, Bern
Monbijoustraße 29

An- und Verkauf von Prämienobligationen

wars ja früher bei Muttern, da sieht und fühlt man doch, dass sie für mich sich bemüht, dass sie immer noch zu wenig Zeit hat, um ihrem Männchen etwas gutes zu kochen. Und wenn sie dann endlich tief aufschnaufend das Essen bringt und sich noch rasch mit einem saubern Zipfel der Schürze über das hochrote Gesichtlein fährt, fühle ich eine tiefe Dankbarkeit für sie, die ich vorher nie empfunden habe. Vorher hatte ich eben gar nie merken können, dass sie sich überhaupt irgendwie bemüht um mich. Alles sah immer so selbstverständlich aus, aber jetzt ist alles so nett und echt hausfraulich, dass ich mich wirklich erst jetzt richtig zu Haus fühle. Und dann erzählt sie mir zum Essen all die süssen dummen Streitigkeiten und Klatschereien, die die Frauen unter sich haben, wissen Sie, das tut so gut, wenn man den ganzen Tag im Geschäft seinen Geist anstrengen muss, und dann zu Hause das Frauchen so nette Nichtigkeiten plaudert, die man sich anhören kann ohne sich was zu denken dazu. Und das Allersüsseste kommt noch! Stellen Sie sich vor, eifersüchtig ist sie, und wie! Sie hat mir kürzlich glattweg veboten, mit meinem Tippfräulein überhaupt noch ein privates Wort zu reden. Fast die Augen ausgekratzt hat sie mir. Nun erst sehe ich ja, wie verliebt sie ist in mich, meine kleine dumme My. Es ist ja so reizend, wenn sie böse ist auf mich und schilt und sprüht wie ein kleiner Teufel, bis wir uns dann zuletzt doch immer wieder aussöhnen. Ja, ich muss sagen, jetzt erst sehe ich, wie schön und reizvoll es ist, verheiratet zu sein!

Woran man sie doch erkennt

Die Frage, wie weit sich die Vermännlichung der Frau treiben lasse, ist noch offen. Fest steht, dass das zarte Geschlecht in dieser Hinsicht schon manches erreicht hat. Das raucht und jasst, das schwimmt und fliegt, fährt Töff und Ski, und vor allem, das kleidet sich, dass man manchmal auf den ersten Blick nicht weiss, ob man einen Mann oder eine Frau vor sich hat. So habe ich im Schwimmbad Ragaz einmal studiert, ob in einem auffallenden Badkleid ein Mann mit langen Haaren oder eine Frau mit starken Muskeln stecke. Bis das seltsame Wesen nach einem rassigen Kopfsprung zwei Meter vor mir auftauchte. Und siehe: Ihre Augenbrauen rannen in zwei traurigen, schwarzen Tränenbächlein über ihr Gesicht hinunter und vereinten sich am Kinn. Da war ich im Bild. Und als ich das raffiniert schicke Badekostüm recht ansah, schalt ich mich, dass ich nicht schon vorher gemerkt hatte, da könne kein Mann darin stecken.

Im Winter kann man weniger auf Kleider gehen. Mit einer Ausnahme: Pelzmantel und Skihosen zusammen geben immer eine Frau. Im Feld aber und auf Skitouren sieht man äusserlich keinen Unterschied mehr. Es gibt nur noch im Tun einige Merkmale. Wenn z. B. ein Skifahrer, jedesmal, wenn der Wind eine Ladung Schnee bringt, den Kragen hochknöpft und die Handschuhe anzieht, und jedesmal, wenn der Stoss vorbei ist, die Handschuhe auszieht und den Kragen ablegt, unbekümmert um die Verkehrsstokkung, die dann durch die ganze Kolonne geht, dann ist er eine Frau. Und wenn die Kolonne am Lawinenhang sich auseinanderzieht und der Skifahrer am Vordermann klebt, mit der Begründung, er wolle nicht allein in die Lawine kommen, dann ist er auch eine Frau. In der Regel ist aber auch jener Skifahrer eine Frau, der auf der Gwächte, von der man nie weiss, wann sie

Mißverstandene Situation

„Fräulein Trudy, reichen Sie mir Ihre Hand!"
„Sprechen Sie mit Papa!"

abfährt, gemütlich die Nase putzt. Bei der Abfahrt, meinte ich früher, sei das tolle Drauflosfahren untrügliches Zeichen der Frau. Nun gibt es aber auch Männer, die fahren wie die Wilden. Stellt man sich aber an einen versteckten Graben oder sonst an ein Hindernis, dann kann man todsicher den weiblichen Skifahrer erkennen. Der Mann wird die Sache in der Regel früher sehen, dann entweder bremsen, hineinfahren und auf den Kopf fliegen oder durchkommen: Sicher wird er aber dabei fluchen. Die Frau wird kurz vor dem Hindernis die Notbremse ziehen, d. h. absitzen, sie wird hineinfliegen, oder auch, und velleicht eleganter als der Mann, hinüberkommen. Eins aber wird sie sicher tun, sie wird kreischen. Das ist das einzige Merkmal, bei dem ich mich noch nie täuschte, und ich habe letzten Winter auf der Parsenn-Küblis Abfahrt, dort wo der Wald beginnt, an einem Tag allein die Probe über hundert Mal gemacht.

Hier liegt ein Problem für den Psychologen. Sonst fehlen doch der Frau selten die Worte, ja sogar auf ihre Behauptung hin, sie sei sprachlos, pflegt es erst recht hervorzusprudeln. Während aber der Mann, dem doch sonst eher der Verstand und die Zunge still steht, vor dem Ski-Hindernis seine Ueberraschung zum Mindesten noch in einem Fluch ausdrücken kann, ist bei ihr der ganze Wortschatz wie weggeblasen: sie kreischt nur noch.

Ruodi.

Ich liebe die Frauen, aber . . .

Ein Junggeselle kann es nicht verwinden, dass ihm eine Frau unter dem gefälligen Vorwand: Ich liebe die Männer, aber . . . (vergl. No. 25) alle seine männlichen Vorzüge so schmählich abgegraben hat. Leicht pickiert dreht er den Spiess um, und komplimentiert zurück: Ich liebe die Frauen, aber . . .

. . . ich finde es nicht gerade nötig, sich im Caféhaus zu frisieren, dass so kleine weisse Sächelchen herumfliegen . . . oder sich die Lippen mit dem Stift zu malen, dass einem der Appetit vergeht.

. . . warum sträuben sie sich, wenn man ihnen ein Paket oder dergleichen zum Tragen abnehmen will, letzten Endes geben sie es doch noch so gerne ab, aber vorerst muss man sie gnädigst bitten. Ich habe einmal einen Versuch gemacht, ich bat eine Dame dreimal, ihr das Paket tragen zu dürfen, dreimal gab sie mir mit dem süssesten Lächeln (das die Frauen immer auf Vorrat haben) zurück, dass das Paket nicht schwer wäre, und dass, wenn sie allein nach Hause gehe, sie ja ihre Einkäufe auch selber tragen müsse. Ich begleitete die Dame bis nach Hause ohne mich als Gepäckträger zu betätigen und hörte am andern Tag von ihrer besten Freundin, ich wäre in ihren Augen alles andere nur kein Gentleman.

. . . ich möchte gerne wissen, warum sich die netten Damen immer gerade dann die Strümpfe hoch ziehen müssen, wenn sie in Gesellschaft von Herren sitzen und warum der Rockrand immer ein klein wenig über dem Knie zu liegen kommt.

. . . wenn man kommt und sie zum Balle einlädt, hat sie nie etwas zum Anziehen, oder zu ihrem Entsetzen, hat ihre Freundin X. Y. beim letzten Ball den gleichen Rock getragen.

. . . ich fühle mich unbehilflich, wenn ich ihnen ein Kompliment machen muss. Frägt Sie mich zum Beispiel: «Wie alt schätzen Sie mich», so muss ich schon zehn Jahre abziehen vom wahrscheinlichen Alter, um sie glücklich zu stimmen. Liebe Freunde, versucht einmal, einer Dame ihr wirkliches Alter zu sagen; ihr werdet Wunder erleben.

Ich liebe die Frauen, aber ich finde, dass das schwache Geschlecht wie sich die Damen gerne nennen lassen, noch viel schwächere Seiten hat als wir, über deren Schwächen «Sie» so gerne lästern und von deren Schwächen «Sie» so gerne profitieren.

Ein Junggeselle.

Wir hoffen sehr, die «Sie» werden es diesem Junggesellen gäben. Aber bitte recht freundlich!